Tierärztliche Instrumentarien für Notfälle

Autor(en): **Eggmann, C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **35 (1893)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-588121

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tierärztliche Instrumentarien für Notfälle.

Von C. Eggmann, vet. in Amrisweil.

Es passiert dem Tierarzt, besonders bei ausgedehnterer Landpraxis, häufig genug, dass sein am Morgen aufgestellter „Lauf- oder Fahrplan“ Einbusse erleidet. Ein Meldungsbote, Telegramm etc. zeigt an, dass ein plötzlich eingetretener Unfall den sofortigen Besuch des Tierarztes notwendig mache. Bekanntlich beliebt dieser Störfriede sich noch gerne einzuschleichen in nächtlichen Stunden und nicht zuletzt dann, wenn nach vorausgegangenen „gemütlichen“ Stunden einem der Schlaf doppelt zu gute käme.

Item, oft schlaftrunken, oft verdriesslich eilt man fort, dann natürlich noch die wichtigsten Sachen zurücklassend, trotzdem man an Hand des Vorberichtes sich einigermassen hätte behelfen können. Mir ist dieser casus fatalis wenigstens einige Mal passiert. Da sinnt man eben auf Abhilfe, — und in der That sind mir diese Unannehmlichkeiten nicht mehr vorgekommen.

Ich habe mir diese sog. Notfälle in drei Kategorien eingeteilt. Wenn selbstredend diese Einteilung nicht ganz wissenschaftlich ist, so entspricht sie doch mehr oder weniger jedesmal den Anforderungen und das ist in praxi schliesslich eine Hauptsache.

An Hand dieser Klassifizierung ordnete ich das jeder Gruppe notwendige Material zusammen in einer Blechkiste oder Verbandtasche. Zur Ordnung gehört es selbstredend, dass nach jeweiligem Gebrauche die defekten Sachen, Instrumente ersetzt resp. sofort gereinigt und desinfiziert werden.

Auf diese Einteilung zurückkommend und im Nachfolgenden detaillierter besprochen, machte ich mir an Hand gesammelter diesbezüglicher Erfahrungen diese Gruppierung so, dass ich die Notfälle trennte in geburtshilfliche, chirurgische und in abute innerliche Erkrankungen.

Betreff der letztern — der akut-innerlichen Erkrankungen — hatte ich nur das Pferd als Behandlungsobjekt im Auge. Denn wenn es sich um eine möglichst schnelle und

energische Einwirkung auf den Körper handelt, so kommen da ausschliesslich nur Kolik, Paralysen, Herzschwäche des Pferdes in Betracht. Ich habe mir nämlich für diese Gruppe von Notfällen das von Commerzienrat Ed. Capelle in Berlin, S O zu beziehende „Injektionsetui“ kommen lassen. Dieses für die tierärztliche Praxis sehr geeignete und die wichtigsten subkutanen Arzneimittel in Einzeldosen (Tabletten) enthaltende Etui ist in Heft 2, I. Band der Monatshefte für Tierheilkunde von Prof. Fröhner und Prof. Kitt näher beschrieben und verweise ich auf jene von Prof. Fröhner gemachte Abhandlung darüber. Nebst einer Pravaz'schen Spritze, zwei Kanülen finden sich darin vor: Eserin, Apomorphin, Morphium, Veratrin und Pilocarpin (in Pulver- und Tabletten-Form!). Das Etui hat die Grösse eines Notizbuches und ist bequem nachzutragen; dessen Inhalt kann übrigens beliebig zusammengestellt werden.

Ich fahre mit dieser subkutanen Injektion, die ich auf meiner Praxis nicht ausschliesslich, dagegen ziemlich häufig, beim Pferde anwende, gut. [1]) Speciell sind es das Morphium hydrochloricum, Physostigminum sulfuricum, Veratrinum, Oleum Terebinthin. (tracheal), die ich für die entsprechenden Krankheiten auf meiner Pferdepraxis injiciere. Wenn ich auch bei weitem nicht eine regelmässig zuverlässige Wirkung erfahren habe, so komme ich mit dieser Behandlungsmethode mindestens so weit, wie der alte Praktiker mit seinen Latwergen und Eingüssen, ganz abgesehen davon, dass mir das Mittel jeweils sofort zur Verfügung steht und — last not least — diese Applikationsmethode eine gewisse Gentillesse und leichtere Ausführung in sich birgt.

Seitdem die antiseptische Wundbehandlung auch in der Veterinärchirurgie eingeschlichen ist, so kann sich bei jedweder Verwundung nur noch um eine Behandlung handeln, die kurz erwähnt besteht in Stillung der Blutung, gründlicher Desinfektion der Wunde, also Wundreinigung mit nachfolgendem antisept.

[1]) Bekanntlich können diese subkut. Injektionen auch beim Rindvieh und nicht minder gut beim Hund ausgeführt werden. Aus verschiedenen Gründen nehme ich bis jetzt in der Rinderpraxis Umgang davon!

Verbande, sofern solcher an der betroffenen Körperregion eben angebracht werden kann.

Diese zweite Gruppe meiner sog. Notfälle — die chirurgische — verlangt, um obigem zu entsprechen, ein gewisses Instrumentarium unter Berücksichtigung einer sorgfältig-reinlichen Aufbewahrung. Ich habe mir für diese Abteilung einen Blechkasten anfertigen lassen von folgenden Grössenverhältnissen: Länge 30 *cm*, Breite 20 und Höhe 7*cm*. Dieser Blechkasten aus Zinkblech, gut verschliessbar, der übrigens unter den Arm genommen selbst „zu Pferd" mitgeschleppt werden kann, enthält: 1 Paquet hygroskopischer, chemisch reine Watte, 1 Sublimatholzwollkissen, 4 verschieden breite Binden aus hydrophilem Verbandstoff, 1 Flanellbinde, 1 Fläschchen 90 % Carbol, resp. Sublimatpastillen,[1]) Jodoformpulver, 1—2 Kocher'sche Blutstiller, Professor Lister's antiseptische Nähseide Nr. 5 und 6, diverse Nadeln, Heftnadeln, 1 Bistourie, 1 geknöpftes Bistourie, 1 Hohlsonde, event. 1 Ballonspritze, die allerdings nicht absolut in diesem Instrumentarium enthalten sein muss.

Mit diesem Blechetui ausgerüstet, steht mir in jedem einzelnen chirurgischen Notfalle, deren es beim Pferde ja so viele giebt, alles zur Verfügung. Eine letzten Herbst primär abgeheilte, rings um den Vorarm gehende Verwundung (Springen eines Pferdes über eine Gartenhecke, Ablösen der Haut des Vorarms bis zum Knie hinab etc. etc.) verdanke ich nicht zum wenigsten diesem construierten „Verbandkasten", der mir sofortige Anlegung eines richtig antiseptischen Verbandes ermöglichte.

Was schliesslich noch die dritte Gruppe, die geburtshilflichen Notfälle anbelangt, die nicht zum wenigsten sofortige Hilfe des Tierarztes beanspruchen, so habe ich eine zweckentsprechende Geburtstasche mir hergestellt, aufgebaut auf eigene Erfahrungen und solcher anderer Herren Kollegen, speciell des Herrn Kollegen Strebel in Freiburg, der im letzten

[1]) Sublimatpastillen führe ich übrigens täglich mit, in einer extra dazu gemachten „Tabletten-Büchse von Hartgummi für die Westentasche", zu beziehen bei Apotheker Hausmann in St. Gallen à 1½ Fr.

Jahrgang des Schweiz. Archivs fol. 136 über „Einiges aus der tierärztlichen Geburtshilfe, im speciellen: Die Toilette des Geburtshelfers und geburtshilfliche Instrumente“ berichtet.

Ich kaufte mir nämlich eine sog. Badetasche aus Wachstuch. In dieser meiner Geburts (!) tasche finden Aufnahme: ein Turnertricot, 1 Fläschen Carbolöl, ein Geburtsmesser, zwei Geburtshaken, einige Stricke von verschiedenen Dimensionen. Wenn ich bei Tag oder Nacht zu einer Geburt gerufen werde, so habe ich einfach diese Tasche zu erfassen und weiss dann des bestimmtesten alles Nötige bei mir zu haben.

Auf das Angenehme einer praktischen Toilette für den Geburtshelfer möchte ich speciell noch aufmerksam machen, verweise deshalb auf die einlässlichen Auseinandersetzungen des Herrn Kollegen Strebel in diesem Archiv. Im weitern möchte ich, was das geburtshilfliche Instrumentarium anbelangt, voll und ganz den praktisch ja sehr erfahrnen Kollegen Herrn Strebel unterstützen, der sagt: „unentbehrliche Erfassungs- und Zugmittel sind Stricke und Haken.“ Je länger ich mich mit tierärztlicher Geburtshilfe befasse, um so mehr komme ich zu der Überzeugung, dass eigentlich bei günstigem Ausgang der Geburt diese beiden Hilfsmittel allein genügend sein müssen. Erfordert es mehr, so wird die Prognosis eine höchst zweifelhafte für den ökonomischen Vorteil des Landwirtes und dass heute dieses Moment je länger je mehr in den Vordergrund tritt, ist sehr erklärlich.

Ich empfehle jedem praktisch-thätigen Kollegen, diese tierärztlichen Instrumentarien in angegebener Weise einzuführen. Mit geringen Kosten erstellbar, bieten sie gewiss dem Praktiker allseitigen Vorteil. Probatum est!